

Andreas Leonhardt

Von: Dietrich Schäfer <dietch_schaefer@web.de>
Gesendet: Mittwoch, 29. September 2021 08:44
An: Andreas Leonhardt
Betreff: Fw: Fwd: Blauer Scheuchner

Hallo Andreas. Hier noch die Korrespondenz von Eberhard mit Rebenfachmann Herr Jung.
Gruß DIDI

From: Eberhard Bauer
Sent: Wednesday, September 1, 2021 10:30 AM
To: 'Dietrich Schäfer'
Subject: Fwd: Blauer Scheuchner

Lieber Didi,

endlich schicke ich Dir die versprochene Antwort von Herrn Jung, der noch vor einiger Zeit behauptet hatte, dass die Rebsorte Primitivo mit dem früher in Württemberg angebauten Sorte Blauer Scheuchner identisch sei. Das sieht er nun nicht mehr so.

Ich freue mich auf Deine Präsentation am 24.9.

Herzliche Grüße

Eberhard

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff:Re: Blauer Scheuchner
Datum:Tue, 8 Oct 2019 10:49:56 +0200
Von:Andreas Jung mailto:andreas.jung@gmx.tm
Organisation:Büro für Rebsortenkunde und Klonzüchtung Andreas Jung
An:Eberhard Bauer mailto:eberhard.bauer.hn@gmx.de

Hallo Herr Bauer,

ich hatte früher mal die Vermutung aufgestellt, dass Primitivo identisch sei mit dem Blauen Scheuchner nach M.S.Kerner (in Österreich-Ungarn: Scheikürn -Scheibkern), der in der Steiermark ein Großer Blauer Kölner (Trummer) / Große Schlehentraube ist. Ich hatte die Abbildung des Blauen Scheuchners bei M.S. Kerner als Primitivo interpretiert, Frau Maul damals übrigens auch. Das ist lange her, und nach all den Neu-, Wieder- und Erstfinden, die ich gemacht habe, denke ich das heute nicht mehr. Leider lassen sich in der Publikationslandschaft Fehler, die man mal irgendwo gesetzt hat, nicht mehr so leicht korrigieren. Den Chatus und echten Kölner hatten wir damals noch nicht entdeckt.

Wie auch immer, es gibt mehrere Sorten, die sich mit dem Namen Kölner oder Scheuchner verbinden:

1) der Kölner aus Trier (Branas&Truel), der eine Sorte ist, die mit Enfariné (Blaue Champagnertraube Trummer) aus dem Jura gleichgesetzt wird, sich aber in einigen Merkmalen von der Enfariné = Roten Champagnertraube (Kerner) unterscheidet und auch nicht identisch mit Gouais /Enfariné (Pulliat, Guicherd) ist.

2) der echte Große Blaue Kölner, in Österreich und Ungarn Scheuchner, Scheibkern, Scheikürn genannt, abgeleitet von Schiava-Chorion, ähnlich wie das Königreich Franco-Chorion (Chorion = Krain, Krajina, Chur-Ion), also benannt nach Shiwa-Kuru-Javana, drei Stämme vom Sarasvati und Indus. Aus Schiwa wurde in Israel Jawe -Jew, bezogen auf die Jiahu Bei, zwei Stämme vom Gelben Fluss und der Mandschurei, wo schon vor 8000 Jahren erste Tempel errichtet wurden. Und so haben sie die Völkerwanderung von Nordchina über Tibet in die Induskultur und nach 1900 v.Chr. nach Anatolien und in die Alpen (Swisse) gleich mitgeliefert.

3) Sorten, die um den Namen Blauer Scheuchner oszillieren und 5 lappige Blätter mit Zahn in der Stielbucht aufweisen: das war

a) der echte Kölner (Trummer),

b) der Chatus (Galet) in seiner 5-lappigen Variante (Rheinhessen, Franken, Neckar, Ardeche, Steiermark) und

c) der Große Valais noir aus dem Jura (Große Welsche, später schwarzblauer Scheuchner, blauer Kölner).

Wahrscheinlich sind das die drei Sorten, die von Babo 1844 Kölner, Bommer und Scheuchner genannt hat, und die er auch schwer auseinanderhalten konnte. Die Sorten kann man am Blatt tatsächlich schlecht auseinanderhalten. Alle haben die typischen Zähne in der Stielbucht, aber die Trauben sind charakteristisch verschieden. Chatus hat auch eine wenig gelappte, typische Form, die Trummer schwarzer Tokayer nannte. Die 5-lappige Form ist die Form aus den fränkischen Frostgebieten, insbesondere in der Kleinen Eiszeit.

Zinfandel / Primitivo hieß in Deutschland nach M.S. Kerner "Gros noir" (Großschwarze) wie in Mähren. Der Gros noir (Kerner) zeigt alle Merkmale des Primitivo. Primitivo heisst Zinfandli (mit linguistischen Abweichungen) in der Slowakei und Nordungarn, was sich wohl auf Zinandali bezieht in Kachetien, Ostgeorgien. Es waren die Zion (Sioni, Sewan, Jia-Hu-Anu), Andia (Vindhea, Vain-Diu) oder Fen und die Dheli oder Liao, wieder drei Stämme aus Indien bzw vom Gelben Fluss. In Slowenien hieß Zinfandel Palvac nach Trummer (eine Verdrehung von Plavac, dem Kind), in Mazedonien / Kosowo "Kratosija" (nach Kura-Tosca, Korea-Tau-Sechu) und heute in Kroatien auch Tribidrag, wobei der originale Tribidrag in kroatischen Ampelographien völlig anders aussah. Das ist wahrscheinlich eine falsche Zuordnung.

Gros noir heisst eigentlich nicht Grossschwarz, sondern leitet sich wie Schiava Grossa von den Choras aus Choras-an und Chorezmien ab, die in Ungarn und Rumänien Körös- Cris heissen und sich auf die ethnischen Griechen (Grc) und Grusier (Gruschen, George) beziehen. Auch hier

Völkerwanderung von Zentralasien nach Indien (Orissa), nach Georgien (Colchis-Kultur) und Ossetien (´Aurussa) und weiter nach Osteuropa und in die Alpen (Aris, Urs, Grächen, Grisson).

Dann gibt es noch einen Roten und Blauen Scheuchner bei Babo&Metzger, auch einen Weißen Scheuchner. Der Rote Scheuchner ist eine Sorte, die ich in Saale Unstrut gefunden habe und die nach Calwer 1854 Chalione de Drome heisst. Der Blaue Scheuchner sieht aus wie Gambro bleu d´Angleterre (Kerner), der an der Elbe aufgetaucht ist. Roter Scheuchner wäre demnach Gambro rouge Kerner. Scheuchner wurde auch für den Blauen Carignan mit runden Beeren und für einen Carignan mit langen Beeren verwendet. Letzterer ist noch nicht identifiziert.

Für das Chaos kann ich nichts, ich versuche nur, das Chaos zu ordnen, ohne alles gleichzusetzen, wie es anderswo passiert. Deshalb ist es wichtig bei den Sortennamen immer die Autoren zu nennen, auf die man sich bezieht, je nach Autor waren es eben verschiedene Scheuchner und verschiedene Kölner, leider ist dieses botanische Prinzip im VIVC nicht eingeführt worden. Dort werden echte und falsche Synonyme und die jeweiligen Autoren homonymer Sorten fast schon beliebig gruppiert. Aber das ist nicht mein Problem.

Dass Sortennamen nach Stämmen benannt sind, die diese Sorte einst anbauten, und dass man aus den Namen die Herkunft der antiken Stämme ableiten kann, ist eine Theorie von mir, die mittlerweile gut durchdacht ist und fast immer funktioniert, egal mit welchem Volk. Westeuropa wurde in der späten Bronzezeit von anatolischen Stämmen beglückt (Wilusha > Welsche, Lukka > Leuk, Paylu > Polje > Pali > Pauli, Poli), in der frühen Eisenzeit von südostanatolischen (Hanigal Bat > Kanigl) und russisch-Kaukasischen Stämmen (Ruzsa, Ruz-Saka, Ruski), die teils vorher Teil der Bactria--Margiana-Kultur oder der Induskultur waren. Die Hauma Varga Saka und Tigraxauda Saka (Tujia-Roxo-Jehuda) in Tadjikistan dürften nicht nur massenhaft Hauma (Soma, Chama, Jia Hu Ma, Samo) bis ins Koma getrunken haben, aus Hauma Varga bildete sich Hamburg, Muskat Hamburg kann man aus Maza-Saga-Geti und Hauma Varga ableiten, die in Baktrien und Sogdien Nachbarvölker waren. Man kann das für Spinnerei halten, aber welche bessere Erklärung für Orts- und Familiennamen oder auch Sortennamen hat man denn? Linguisten suchen krampfhaft nach Bedeutungen, in welchen Sprachen ist dann manchmal fast willkürlich und die Bedeutungen wechseln mit den Sprachen. Ich sehe überall die Urstämme Chinas und Ostasiens in den Namen. War es nun die Große Schiawa, oder der Stamm der Schiwas am unteren Indus und die Körösh, die Gründer Karachis? Was ist plausibler, die humangenetischen Marker beantworten die Frage sehr eindeutig.

Und nun sagen Sie mir noch bitte, wer Sie sind und wozu Sie die Information brauchen.

beste Grüße
Andreas Jung

Am 07.10.2019 um 11:36 schrieb Eberhard Bauer:

Sehr geehrter Herr Jung,

neulich las ich, dass es noch nicht feststehe, ob der früher auch bei uns heimisch gewesene Blaue Scheuchner identisch sei mit der aus dem Balkan stammenden Rebsorte Trigidrag oder Primitivo. Ist das immer noch so? Für eine Antwort wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Eberhard Bauer

--

Unterstützen Sie die Erhaltung historischer Rebsorten und werden Sie Pate einer seltenen Rebsorte. Alles Weitere finden Sie unter "www.rebenpatenschaft.de"